Aus der Universitäts-Frauenklinik der Charité in Berlin.
(Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Bumm.)

**Kurze Mitteilung zu dem Aufsatz von Prof.
Wassermann und Dr. Plaut über syphili-
tische Antistoffe in der Cerebrospinal-
flüssigkeit von Paralytikern**

(in No. 44 dieser Wochenschrift).

Von Dr. Hans Bab, Assistenten der Klinik.

Wassermann und Plaut haben für ihre bedeutsamen Untersuchungen Extrakte aus Organen syphilitischer Foeten benutzt; Stücke ebenderselben Organe, soweit sie aus unserer

Klinik stammten, wurden unabhängig von den Arbeiten der genannten Verfasser von mir nach Levaditi mit Silber imprägniert und mikroskopisch hinsichtlich ihres Spirochätengehalts untersucht. Es ergab sich eine so auffallende Uebereinstimmung zwischen dem Ausfall der biologischen Reaktion, welche das Vorhandensein, resp. Fehlen syphilitischer Antigene erweist, und meinen mikroskopischen Befunden, daß die Publikation dieses Ergebnisses trotz der bisher geringen Anzahl derartiger doppelt untersuchter Fälle von Wichtigkeit erscheinen muß. Nachstehende Tabelle gebe eine Uebersicht.

Fall. Datum der Geburt	Doppelt untersuchte Organe	Biologische Reaktion (Institut für Infektions- krank- heiten)	Mikroskopi- scher Spiro- chätennach- weis (Frauen- klinik)	Mikroskopi- scher Spiro- chätennach- weis in an- deren Orga- nen dersel- ben Foeten (Frauen- klinik)	Anamnese des Falles
Br. 2. VIII	Leber Milz	+	+	+	Mutter Juni 1906 Lues- infektion. Letzte Regel Januar 1906. Totgeburt 30 cm.
Wit. 29. IX.	Leber Milz	—	—	—	Mutter November 1901 Luesinfektion. Roseola. Abort, im 6. Monat, im Mai 1901. 2 Schmier- kuren. 2 Spritzkuren. Letzte Regel 25. Januar 1906. Lebendes Mädchen, 46 cm lang; † nach 4 Tagen.
Wald. 30. IX.	—	+ Blut der Mutter reichlich positiv	—	+ Leber des Foetus	1902 und 1904 Gebur- ten. Das 2. Kind starb nach einigen Tagen. 1905 wurde der Mutter Spritzkur empfohlen, be- kam nur 1 Spritze. Ver- dacht, daß die Mutter hereditär luetisch. Ihr Vater luetisch. Sie hatte oft Geschwüre, vielleicht Pemphigus bei ihrer Ge- burt. Jetzt Totgeburt, 52 cm.
Suck. 4. X.	Leber Milz	+ sehr stark positiv	+ in unge- heuren Mengen Spirochäten	+	1901, 02, 03 Aborte im 4. und 5. Monat. Jetzt mazerierter Foet im 7. Monat. 14 Tage keine Kindsbewegungen mehr. Leistendrüsen der Mutter verdickt.
Blas. 5. X.	Leber	—	—	+ Vereinzelte Spirochäten in anderen Organen, z. B. im Pancreas	Leistendrüsen der Mut- ter verdickt. Oktober 1905 mazeriertes Kind geboren. Letzte Regel 1. März 1906. Kind le- bend geboren, stirbt bald nach der Geburt. 41 cm lang. Milz und Leber des Kindes geschwollen. Knochengrenze suspekt
Now. 15. X.	Leber	+ jedoch nicht sehr stark	+ Spiro- chäten, je- doch nicht sehr zahl- reich	—	Mutter angeblich im- mer gesund. Leisten- drüsen geschwollen. Kindsbewegungen hör- ten vor 1 Woche auf. Haut etwas mazeriert. Leber etwas vergrößert.

Man erkennt, daß mit dem Nachweis gelöster syphilitischer Stoffe in drei Fällen auch der Spirochätennachweis in den betreffenden Organen Hand in Hand geht, während zwei andere Fälle nach beiden Richtungen übereinstimmend negativ befunden werden. Von letzteren ist der Fall Wit. besonders deswegen interessant, weil der negative Ausfall durch das lange Zurückliegen der Infektion der Mutter und durch viermalige gründliche Behandlung möglicherweise erklärbar ist. Die Uebereinstimmung in dem zweiten negativen Fall Blas. ist um so auffallender, als durch den Nachweis vereinzelter Spirochäten in anderen Organen die Syphilis der Frucht zu erkennen war. Es besteht also die Tatsache, daß in einem Organ einer syphilitischen Frucht, welches frei von syphilitischen Stoffen war, auch keine Spirochäten gefunden wurden. Das Gegenstück hierzu bietet die quasi detaillierte, positive Uebereinstimmung im Fall Suck., bei dem den ungeheuren Mengen von Spirochäten eine sehr stark positive biologische Reaktion des Organsaftes entspricht. Die gefundene Uebereinstimmung zwischen biologischer und mikroskopischer Organprüfung scheint nicht nur als wichtige Kontrolle bewertet werden zu müssen; vielmehr muß ich darauf hinweisen, daß unter der Voraussetzung einer ebensolchen Uebereinstimmung

bei weiteren Untersuchungen sich als zwingender Schluß ergibt, daß die Spirochäte der Produzent der biologisch nachweisbaren syphilitischen Stoffe ist, mit anderen Worten, daß die *Spirochaeta pallida* tatsächlich der Erreger der Lues ist, wenn man nicht zu der sehr unwahrscheinlichen Hypothese die Zuflucht ergreifen will, daß die Spirochäte als ein harmloser Schmarotzer in engster Symbiose mit einem uns noch unbekannten, mit unseren Hilfsmitteln nicht nachweisbaren Lueserreger (oder etwa mit dem „Cytorrhyses Siegel“) lebt.